

Kurzspiele und Sketche - 234

Günter Quabus

Dreimal Stimmenklau

ISBN 3-7695-0926-9

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442

Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442

Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 4 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation

Es ist kein besonderer Anlaß nötig, um die folgenden drei Sketche aufzuführen. "Der Stimmenklau" und "Ein glückloser Bürgermeisterkandidat" lassen sich natürlich hervorragend als Kommentare zu anstehenden Wahlen spielen. Wichtig ist bei allen dreien nur, daß mit Liebe zu Parodie und Grotteske gespielt wird, also ziemlich überzogen, aber dennoch so, daß die drei Situationen ganz real und "normal" erscheinen.

Der Bauchredner Seite 4

Der Stimmenklau Seite 9

Ein glückloser Bürgermeister-Kandidat Seite 13

Spieltyp: Sketche

Spielanlaß: Theaterabende zum Thema "Reisen" und "Wahlen",

Spielraum: Freie Fläche genügt

Darsteller: Je 2m 1w

Spieldauer: Ca. 15 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 4 Textbüchern

DER BAUCHREDNER

Personen:

Fahrgast: auf den Zug wartender Mann

Requisiten:

- volle Reisetasche

- Handspielpuppe

(Tier mit großem Schnabel oder Maul)

Reisende: Frau, die ebenfalls auf den Zug wartet

Requisiten:

- große Tasche, darin

- in Papier eingepackt dickbelegte Stulle

- mehrere kleine, harte Gebäckstücke

Bahnbeamter: sollte von seinem Äußeren her erkennbar sein

Requisiten:

beliebig, jedoch rollengerechte Zuordnung

Ort: Bahnhof, Warteraum

Ausstattung: ein oder zwei Bänke

(Im Warteraum eines Bahnhofs. Männlicher Fahrgast sitzt

auf der in Richtung Publikum aufgestellten Bank und

starrt vor sich in. Neben sich auf der Bank prallgefüllte

Reisetasche, obendrauf gut sichtbar Handspielpuppe)

BAHNBEAMTER:

(betritt den Warteraum)

Der Zug hat zwanzig Minuten Verspätung!

(wendet sich zum Gehen)

FAHRGAST:

Ach, entschuldigen Sie bitte. Gibt es im Zug einen Speiseraum?

BEAMTER:

Soviel ich weiß, hat der Zug keinen Speisewagen dabei.

FAHRGAST:

Oh, schade, ich habe nämlich seit heut' morgen nichts mehr gegessen.

BEAMTER:

Tut mir leid, mein Herr, auch unser Kiosk hat bereits geschlossen.

(verläßt den Raum)

REISENDE FRAU:

(kommt nach einer Weile mit großer Tasche herein, läßt

sich neben dem Fahrgast nieder und stellt die Tasche neben ihm und sich ab. Nachdem sie daraus eine dickbelegte Stulle zutage gefördert und ausgepackt hat, fängt sie an, diese genüßlich zu verzehren)

FAHRGAST:

(dreht den Kopf immer wieder der Frau zu, beobachtet sie aus den Augenwinkeln)

REISENDE:

Ich glaube, daß ich Sie vom Fernsehen her kenne - Sie und Ihre Puppe.

FAHRGAST:

Ich habe mit dem Fernsehen nichts zu schaffen.

REISENDE:

Sie wollen nur nicht zugeben, daß Sie ein berühmter Bauchredner sind. Eben habe ich gehört, wie ein paar Töne aus Ihrem Bauch herauskamen.

FAHRGAST:

Das war ein Magenknurren.

REISENDE:

Zum Bauch gehört auch der Magen.

(Pause)

Wie heißt denn Ihr hübsches Tierchen, mit dem Sie immer sprechen?

FAHRGAST:

Mit dem hübschen Tierchen habe ich überhaupt noch nicht gesprochen. Das ist ein Geburtstagsgeschenk für meinen Neffen.

REISENDE:

Das hübsche Tierchen sieht ganz abgeschlafft und hungrig aus. Es könnte ja mal in meine Tasche reingucken. Vielleicht entdeckt es da etwas Eßbares.

FAHRGAST:

Ach ja?!

(zieht sofort Puppe über die Spielhand, beginnt das Maul zu bewegen, als würde gesprochen werden, mit leicht abgewendetem Gesicht und verstellter Stimme)

Dann werde ich halt mal einen Blick in die Tasche werfen.

(fährt mit der Puppe in die Tasche hinein, kramt eine Zeitlang darin herum)

Hmm, was habe ich da gefunden?

(zieht Hand mit Puppe aus der Tasche, im Maul ein großes Stück Kuchen/Gebäck, das von der freien Hand übernommen und von dieser in den Mund gesteckt wird. Fahrgast bemüht sich, möglichst unauffällig zu kauen und zu schlucken; Puppe dagegen vollführt heftige

Kaubewegungen)

REISENDE:

Na, schmeckt's, mein hübsches Tierchen?

FAHRGAST:

(läßt Puppe sprechen)

Wer großen Hunger hat, dem schmeckt alles.

REISENDE:

Würden Sie bitte so freundlich sein und auf meine Tasche aufpassen? Ich bin gleich wieder zurück. Ihr hübsches Tierchen kann sich ja weiter bedienen.

(steht auf und verläßt den Raum)

FAHRGAST:

(zur Puppe)

Sieh mal nach, wieviel noch drin ist.

(im folgenden Dialog agiert die Puppe als selbständig sprechendes Wesen)

PUPPE:

(steckt Kopf in die Tasche, dann)

Es sind noch drei Stückchen drin.

FAHRGAST:

Worauf wartest du - hol sie raus!

PUPPE:

(verschwindet in der Tasche, um gleich darauf mit einem Stückchen Gebäck im Maul wieder aufzutauchen. Es geschieht dasselbe wie vorher)

FAHRGAST:

(während des Kauens)

Erstaunlich, was der Hunger alles runterwürgt.

PUPPE:

Ja, da hast du recht. Wir haben schon bessere Sachen gegessen. Aber wie sagt man: Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul.

(holt das nächste Stück heraus; es vergeht jedoch eine Weile, bis es abgenommen und in den Mund gesteckt wird)

REISENDE:

(kehrt zurück, schaut lange in die Tasche hinein, sodann die Puppe streichelnd)

Ja, du hattest wirklich großen Hunger, mein hübsches Tierchen. Nur ein Stück ist noch drin in der Tasche - von dem Hundekuchen.

FAHRGAST:

(springt hoch, verdreht die Augen, würgt am letzten Bissen, greift sich mit der Puppe an Bauch, will Raum verlassen)

BAHNBEAMTER:

(kommt zur Tür herein)

Ich habe eine gute Nachricht für Sie: Der Zug hat doch einen Speisewagen dabei.

FAHRGAST:

Ich pfeife auf Ihren Speisewagen!

(stürmt nach draußen)

BEAMTER:

(zur Frau)

Was hat der denn?

REISENDE:

Ach, das ist ein berühmter Bauchredner. Sie wissen ja, wie Künstler so sind.

BLACKOUT

DER STIMMENKLAU

Personen:

Maskierter Mann

Alter Mann

Alte Frau

(Dunkles Zimmer mit offen stehendem Fenster. Neben der als Doppelbett hergerichteten Liegestatt Nachttischchen, darauf Lampe. Alte Frau und alter Mann nebeneinander im Bett zugedeckt schlafend. Szenenbild muß eine Zeitlang auf die Zuschauer einwirken, bis das Licht einer Taschenlampe vor dem Fenster hin- und hergeistert und voll ins Zimmer fällt)

MASKIERTER:

(steigt ein, der Strahl seiner Lampe irrt suchend durchs Zimmer, erfaßt schließlich die Gesichter der Schlafenden, schaltet das mitgebrachte Tonbandgerät ein, es ertönt Musik/Gesang)

ALTE FRAU/ALTER MANN:

(fahren hoch, stoßen Schrei aus, reißen entsetzt die Augen auf, starren zitternd in das Licht)

MASKIERTER:

(nachdem Tonbandgerät abgeschaltet wurde)

Wenn Sie tun, was ich Ihnen sage, geschieht Ihnen nichts!

ALTE FRAU:

Wir sind alte, ganz arme Leute. Wir besitzen kein Geld und keinen Schmuck. Sie können sich davon überzeugen.

MASKIERTER:

Darum geht es mir auch gar nicht! Aber Sie haben heute mit der Post die Unterlagen für die Briefwahl gekriegt, stimmt's?

ALTER MANN:

Ach, Sie meinen die Stimmzettel?

MASKIERTER:

Genau die meine ich. Wo liegen sie?

ALTE FRAU:

Drüben im Wohnzimmer.

MASKIERTER:

Holen gehen, los!

ALTER MANN:

Wer soll gehen, meine Frau oder ich?

MASKIERTER:

Die Frau bleibt als Geisel zurück. Schalten Sie die Lampe ein, und dann machen Sie, was ich Ihnen gesagt habe - aber hoppla hopp!

ALTER MANN:

(nach Einschalten der Nachttischlampe: steigt aus dem Bett und verläßt das Zimmer)

ALTE FRAU:

Darf ich Ihnen vielleicht etwas zur Beruhigung anbieten?

MASKIERTER:

Ich brauche nichts zur Beruhigung!

ALTE FRAU:

Wir haben für die Nacht immer eine Tasse mit Baldriantee im Schlafzimmer stehen.

MASKIERTER:

Oma, Sie gehen mir auf die Nerven!

ALTE FRAU:

Da wäre aber der Baldriantee genau das Richtige für Sie.

ALTER MANN:

(kommt mit Stimmzetteln und Briefumschlägen zurück)

MASKIERTER:

Zum Nachttisch damit!

ALTER MANN:

(gehört)

MASKIERTER:

(ebenfalls zum Nachttisch, faltet Zettel auseinander, legt sie ab, tippt mit einem Finger darauf)

Hier ein Kreuzchen hin, und hier ein Kreuzchen!

(reicht dem alten Mann einen Kugelschreiber)

ALTER MANN:

(tut wie ihm geheißen)

MASKIERTER:

(nachdem er den ausgefüllten Zettel an sich genommen hat, zur Frau)

Dasselbe machen Sie jetzt, Oma!

(wartet, bis die Frau ans Nachttischchen gerutscht ist)

Da gehört ein Kreuzchen hin - und da.

ALTE FRAU:

(setzt zittrig die Kreuzchen ein)

MASKIERTER:

In Ordnung!

(nimmt Zettel und Briefumschläge an sich, geht zum Fenster, von dort aus)

Und kein Sterbenswörtchen von dem, was heute nacht hier passiert ist - verstanden?

ALTER MANN:

Wir sind ja so froh über Ihren Besuch. Wir haben sowieso nicht gewußt, was wir hätten wählen sollen. Jetzt brauchen wir uns darüber nicht mehr den Kopf zerbrechen.

MASKIERTER:

(steigt durchs Fenster nach draußen)

ALTE FRAU:

(eilt zum Fenster, ruft hinterher)

Kommen Sie bitten zurück, ich habe noch etwas Wichtiges zu sagen!

MASKIERTER:

(taucht nochmals am Fenster auf)

Was haben Sie mir noch zu sagen?

ALTE FRAU:

Gucken Sie doch nebenan bei der alten Steinhauser noch vorbei. Die hat auch nachts ihre Fenster offen stehen - und die weiß auch nicht, was sie wählen soll.

EIN GLÜCKLOSER BÜRGERMEISTER-KANDIDAT

PERSONEN:

Friseur: Geschäftsfrau, trägt beliebigfarbenen Arbeitskittel

mit aufgesetzten Taschen

Requisiten:

- kleines, mit Wasser gefülltes Gefäß
- "Rasiermesser" (darf kein wirkliches sein, sondern nur eins aus einem Holzspan gut nachgearbeitetes, womit keine Verletzungen zugefügt werden können)
- Handtuch - Handspiegel - Frisierumhang
- 4 mittelgroße Heftpflaster (1 weiteres in Reserve)
- Rasierpinsel - Rasierseife
- 1 Dose COLOR-Haarspray "grün" (läßt sich mit Shampoo leicht herauswaschen)
- 1 der Kopfgröße des Kunden angepaßte, nach oben offene Papp- oder Plastikhaube (Ohren dürfen damit nicht verdeckt werden)
- weiches Papier, worauf der abgekratzte Seifenschaum abgewischt werden kann

Kunde: Bürgermeister-Kandidat, bekleidet mit schwarzer

Jacke (Sakko) und grauer Hose; trägt zum weißen Hemd **roten** Binder

Requisiten:

- Geldbeutel, darin 1 Zwanzigmarkschein und 1 Zweimarkstück

Ehemann: Ehepartner der im Stück agierenden Frau; nur mit Unterhemd, Sporthose und Hausschuhen bekleidet; tritt mit eingeseiftem Gesicht auf

Requisiten:

- Rasierpinsel

Ort: Friseurgeschäft - Damen- und Herrensalon -

Bühnenbild

Ausstattung: Raum mit zwei Türen für Zu- und Abgang.

Die Ausstattung des Friseurgeschäfts richtet sich nach den gegebenen Möglichkeiten. Es sollte jedoch (neben einigen einfachen Stühlen) mindestens 1 Frisierstuhl vorhanden sein, der mittels einer Verkleidung sich leicht herstellen läßt. Fehlen darf auch nicht eine Ablage für die Arbeitsutensilien der Friseurin. Irgendwo im Raum ein Radio, aus dem Musik ertönt.

Hinter den Kulissen: Bereitgehaltenes Tonbandgerät zum Abspielen des Kuckuckrufs.

(Radiomusik. Die Friseurin blättert sitzend oder stehend in einer Zeitung/Illustrierten. Nach einer Weile tritt grüßend der Kunde ein; sein Gruß wird freundlich erwidert)

FRISEUSE:

(legt Zeitung/Illustrierte weg, schaltet das Radio aus, wendet sich dem Kunden zu)

Bitte, mein Herr, was kann ich für Sie tun?

KUNDE:

Ich heiße Roland Nimmerschön. Mein Name steht auf den Wahlplakaten, und ich bin auch darauf abgebildet. Vielleicht erkennen Sie mich? - Parteiloser Bürgermeister-Kandidat.

FRISEUSE:

(tritt einen Schritt zurück, mustert ihr Gegenüber von oben bis unten, dann)

Natürlich - der gutaussehende Bürgermeister-Kandidat von auswärts!

KUNDE:

Oh, vielen Dank für das reizende Kompliment.

FRISEUSE:

Sie möchten wahrscheinlich für die heutige